

Promis wollen Rigi Bahnen stoppen

Rigi Neue Angebote und Anlässe: Die geplante Entwicklung auf der Rigi, wie sie ein Masterplan zur nachhaltigen Positionierung des Erlebnisraumes Rigi vorsieht, stösst auf Kritik. Eine Petition verlangt, die «Königin der Berge» nicht in ein Disney World umzubauen. Die Rigi Bahnen AG folge mit dem Masterplan, den sie im Juni vorlegte, dem falschen Trend, heisst es in einer Online-Petition mit dem Titel «Nein! zu Rigi-Disney-World», die am 8. Oktober im Netz aufgeschaltet wurde.

Carl Elsener, Franz Marty und andere Mitunterzeichner

In der ersten Woche unterzeichneten über 100 Personen die Petition (siehe Liste unten). Sie fordern vom Verwaltungsrat der Rigi Bahnen AG, den Masterplan zu überdenken, auf ein nachhaltiges, qualitatives (Wirtschafts-)Wachstum zu setzen und die heutigen Natur- und Landschaftsressourcen zu bewahren.

Der Masterplan sieht einen einheitlichen Markenauftritt, eine neue Webseite mit Buchungssystem für alle Rigi-Orte und einen Ausbau des Ess- und Einkaufsangebots vor. Das 200-seitige Dokument hat zum Ziel, die Destination Rigi besser zu positionieren. Dahinter steht die Organisation RigiPlus, der zwei Dutzend Dienstleister am Berg angehören, darunter die Rigi Bahnen AG als grösstes Unternehmen.

Erste Ideen präsentiert

Die Petitionäre kritisieren, die Rigi werde «mit 50 bis 60 Millionen Franken in ein Disney World für über eine Million Touristen jährlich» umgebaut. Sie dagegen wollen den Berg als Erholungsgebiet für künftige Generationen erhalten.

Man sei erstaunt über diese Petition, sagte Stefan Otz, CEO der Rigi Bahnen AG, auf Anfrage. Sie lasse sich wohl damit erklären, dass nach der Vorlage des Masterplans nun erste Ideen präsentiert wurden. Diese Visualisierungen seien aber nicht das Endprodukt. Ende November werden sich die Parteien an einem runden Tisch austauschen. Dieser wird mit der IG Rigi von einer neutralen Institution moderiert.

Otz betont, man habe von Anfang an den Dialog mit Kritikern gesucht, sei aber zum Teil auf Widerstand gestossen. Er sieht die Petition auch im Lichte eines Wohlstandsphänomens. So sei «Tourismus-Bashing» derzeit nicht nur auf der Rigi ein Thema. (sda/red)

Die Erstunterzeichner:

René Stettler, Kulturwissenschaftler, Rigi Kaltbad, Initiator der Petition; **Gabriele Bär-Richner**, Unternehmerin und Mäzenin; **Werner Bätzing**, emeritierter Professor für Kulturgeographie, Bamberg; **Ruedi Bechtler**, Hotel Castell, Zuoz; **John Wolf Brennan**, Musiker und Komponist, Weggis; **Cécile Bühmann**, alt Nationalrätin Luzern, Grüne; **Gion A. Caminada**, Architekt, Professor für Architektur und Entwurf ETH; **Dorly und Willy Camps-Stalder**, Hotel Bergsonne, Rigi Kaltbad; **Carl Elsener**, Unternehmer, Victorinox AG, Ibach; **Roland Fischer**, Präsident GLP Kanton Luzern; **Konrad Graber**, Ständerat Luzern, CVP; **Walter Graf**, Bauökonom, alt Grossrat Luzern, CVP; **Jost Grob**, ehemaliger Direktor, Zuger Kantonalbank; **Anton Gunzinger** und **Seraina Gunzinger Morell**, Super Computing Systems AG; **Eveline Hasler**, Schriftstellerin und Autorin; **Paul Huber**, alt Regierungsrat Luzern, SP; **Andreas Iten**, alt Regierungsrat und Ständerat Zug, FDP; **Franz Kalbermatten**, Arzt (Praxis Vitznau von 1982 bis 2013); **Franz Marty**, alt Regierungsrat Schwyz, CVP; **Thomas Mathis**, alt Grossrat, Weggis; **Hansruedi Müller**, emeritierter Professor für Tourismus, Universität Bern; **Vanja Palmers**, Unternehmerin und Mäzenin, Felsentor; **Iwan Rickenbacher**, Politikwissenschaftler, Brunnen; **Louis Schelbert**, Nationalrat Luzern, Grüne; **Emil Steinberger**, Kabarettist und Autor; **Wolfgang Ulrich**, alt Verwaltungsratspräsident, Korporation Berg und Seeboden, Küssnacht; **Andreas von Almen**, Hoteller, Hotel Bellevue des Alpes, Kleine Schidegg; **Karl Weber**, alt Verwaltungsratspräsident Unteralmend Korporation Arth; **Theo Weber**, djfi; **Fürstingieur ETH, Arth**; **Reto Wehrli**, alt Nationalrat Schwyz, CVP; **Hans Widmer**, alt Nationalrat Luzern, SP.

Friedrich Schiller erhält Rütli-App

Rütli Die Schweiz wird eine neue Spielserie erhalten, die via App kostenlos abrufbar sein und mit Geschichte und Kultur zu tun haben wird. Fast logisch, dass mit der ersten Ausgabe auf dem Rütli gestartet wird.

Josias Clavadetscher

Ein Spiel für Familien, Kinder und Erwachsene, das Spannung verspricht, Wissen vermittelt und sich der modernen Kommunikationstechnik bedient, die ja überall präsent ist. Diese Idee setzt Martin Weiss um, studierter Germanist und Filmwissenschaftler, Produzent, Autor, Kulinariker und noch vieles mehr. Er hat schon mit den Comics über die «Munggenstalter» genau in diese Richtung gearbeitet und Aufsehen erlangt, weil er geschickt Geschichte, Kultur und Unterhaltung so miteinander kombinieren konnte, dass diese Publikationen zum Renner geworden sind. Als die Pokémon-Welle vor einem Jahr übers Land schwappte, kam Weiss auf die Idee, seine Comics-Murmeltiere auch zum virtuellen Leben zu erwecken.

«Swiss», ein Spiel mit virtuellen Mummeln in der Realität

Dieser grosse Schritt wird nun gemacht. Unter dem neuen Label «Swiss» – eine raffinierte Wortkombination von Quiz und Swiss also – werden mobil abrufbare Spiele produziert, mit denen an kulturellen und historischen Brennpunkten Fragen zu Geschichte, Politik und Kultur gestellt und beantwortet werden sollen. Dabei müssen die Nutzer Mummeltierchen finden, dort die gewundrigen Tiere mit einem Rübli herauslocken und dann deren Fragen beantworten. Die angewandte Technik nennt sich «augmented reality», also erweiterte Realität: virtuelle Dinge werden in die echte Umgebung eingebunden. Die vorwichtigen Mummeltiere deshalb, «weil sie schliesslich in der Schweiz die allerersten Tunnel gebaut haben», wie Weiss schmunzelt. Alles eigentlich wie Pokémon, nur besser, schweizerischer und mit Inhalten gefüllt. Und dann werden auch Hörsequenzen eingebaut, Videos und gespielte Szenen.

Martin Weiss hat rund 10 000 solche kulturhistorischen Hotspots erfasst, davon rund 200 nur schon in Uri. In Schwyz sind es sicher nicht weniger. Gestartet wird mit dem ersten «Swiss» auf dem Rütli als Pilotprojekt, weil das alle kennen und einordnen können. Am Samstag fanden dazu Dreharbeiten für einige Video-Einspielungen statt. Mit dabei waren etwa 20 Statisten aus Schwyz und Uri. Dann der erfahrene Theaterschafter und Schauspieler Patrick Hediger aus



So kann man es sich vorstellen, wenn der grosse Schriftsteller Friedrich Schiller (Patrick Hediger) mit einem Brunner Schiffsmann (Carl J. Wiget) sein eigenes Denkmal, den Schillerstein, besucht und dort referiert. Bilder: Josias Clavadetscher

Küssnacht in der würdigen Rolle von Friedrich Schiller. Erstmals also, posthum sozusagen, besuchte Schiller jetzt das Rütli, dem er mit seinem grossen Stück zum Mythos der Schweizer Geschichte verholten hat, und referierte vom schwankenden Schiffchen aus direkt vor seinem Denkmal, dem Schillerstein. Ebenfalls mit dabei in Nebenrollen: Stefania Gisler aus Altdorf als Journalistin, sowie Thomas Rauber und Lea Schieback, Rotkreuz/Schwyz, in der Rolle als britische Touristen der Belle Époque. Der Giswiler Theatermacher Franz Odermatt spielte einen bärtigen Bauern mit Mini-Alphorn, der Schwyz Carl J. Wiget machte den Bootsführer, der Schiller zum Schillerstein ruderte.

Schwierige Dreharbeit auf schwankenden Schiffen

Ganz einfach waren die Dreharbeiten nicht. Das Wetter war zwar perfekt, frühmorgens aber die Temperaturen doch ziemlich frisch. Und dann die Aufnahmen: mit der Kamera- und Ton-Equipe auf dem Heck eines grossen Motorschiffs, den Statisten im kleinen Motorschiff «Rütli» und schliesslich Friedrich Schil-

ler, stehend in einem schwankenden Ruderbootchen. Immer wieder mussten die Boote für die Szenen neu in Position gebracht werden, Wind und Strömung sorgten für Spannung. Die weiteren Szenen wurden dann nachmittags auf dem Rütli gedreht, auch mit einer Drohne. Die Produktionsleitung hatte die Filmrarin Claudia Steiner aus Brunnen.

Nach dieser ersten «Swiss»-App geht Initiant, Erfinder, Autor, Produzent und Regisseur Martin Weiss davon aus, dass die nächste App an Schwyz Hotspots spielen wird. Gute Rückendeckung hat das Projekt: «Swiss» startet 2018 im Rahmen des «Europäischen Jahres des Kulturerbes», das Patronat dieses Aktivitäten hat Bundesrat Alain Berset.



Ausflugspassagiere und ein britisches Touristenpaar aus vergangener Zeit (Thomas Rauber, Lea Schieback) geraten über Schillers Präsenz in Verückung.

Grandiose Dirndl- und Lederhosenparty



Brunnen Der FC Brunnen organisierte zusammen mit dem «Waldstätterhof»-Team ein Oktoberfest. Dabei zeigten sich viele der weit über 200 Besucher in Dirndl oder Lederhose. Von Freitag bis Sonntag wurde auf der Seeterrasse des «Waldstätterhofs» auf bayerische Art gefeiert. Für Stimmung sorgten die Musiker von der «Alpenparty». Bild: Thomas Bucheli

«Fummeltausch» war wieder erfolgreich



Schwyz Die Frauen vom Verein «Fummelplausch» führten am Samstag den beliebten Tausch gebrauchter, aber schöner Kleidung durch. Im reformierten Kirchenzentrum wurde fleissig ausgesucht und anprobiert. Die Meinung der besten Freundin zählt einiges (Bild). Die übriggebliebene Kleidung und der Erlös der Veranstaltung gehen an die Berghilfe. Bild: Ruth Auf der Maur